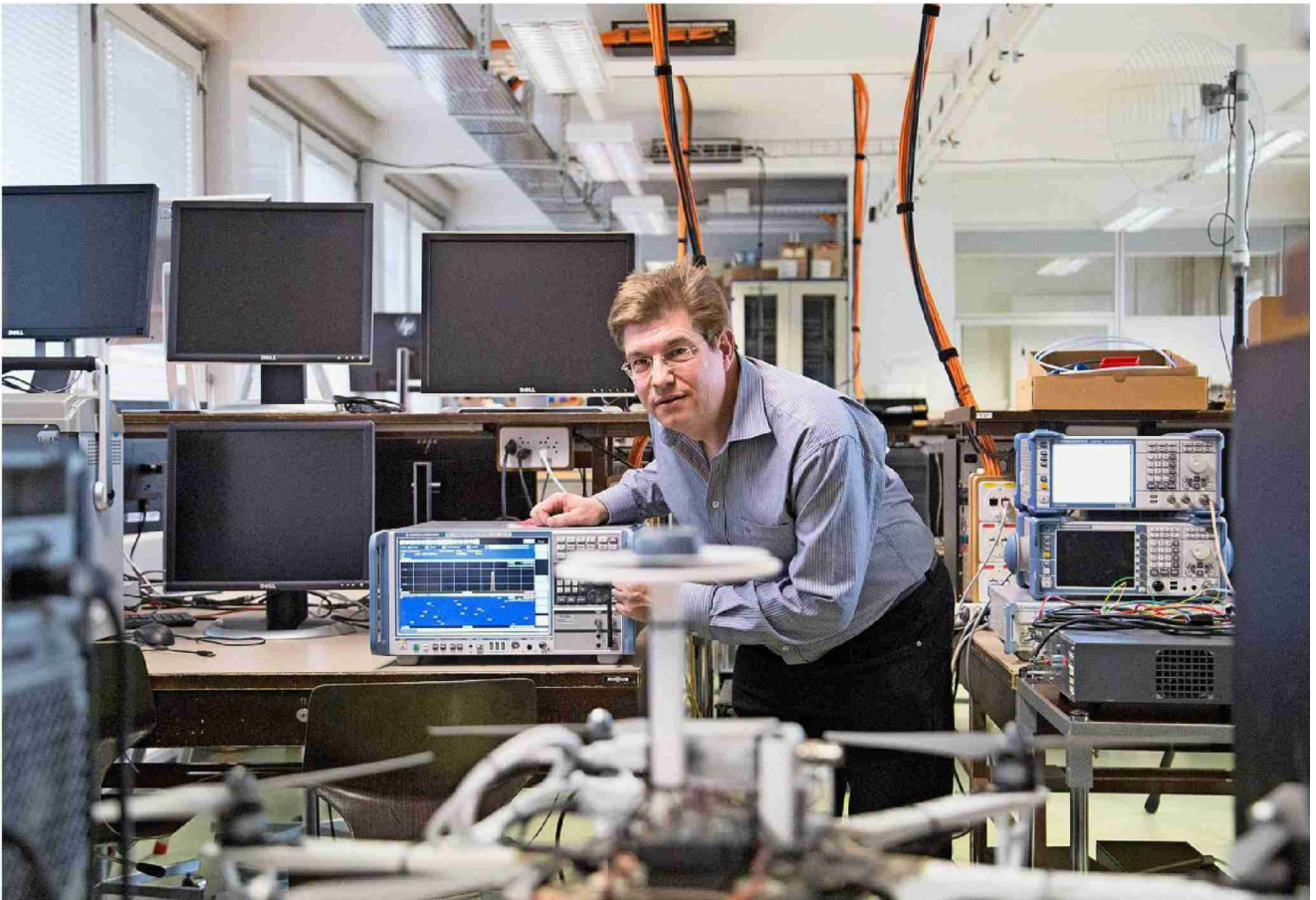




«Es werden Falschinformationen gestreut»

Der Experte zu 5G Die Anti-5G-Bewegung wächst. Rolf Vogt von der Berner Fachhochschule erklärt, was hinter der Technologie steckt und weshalb man keine Angst haben muss.



Rolf Vogt, Professor an der Berner Fachhochschule, führt den Signal- und Spektrumsanalysator im Labor in Biel vor. Fotos: Enrique Muñoz Garcia

Sheila Matti

Herr Vogt, Sie unterrichten unter anderem über das Thema 5G. Mussten Sie sich wegen Ihres Berufs schon einmal rechtfertigen?

Ja, im Rahmen einer Diskussionsendung, in welche ich als Experte zusammen mit zwei 5G-Gegnern eingeladen wurde. Eigentlich wurde ich nicht als Befürworter eingeladen, sondern als neutraler Experte. Automatisch repräsentierte ich dann

aber das Pro-Lager und musste viel richtigstellen, was von den Gegnern falsch wiedergegeben wurde.

Ist es für Sie als Experte manchmal frustrierend, dass die Leute so negativ auf 5G reagieren?

Es regt einen mehr auf, als dass es frustrierend ist. Ich beschäftige mich seit Jahren mit der Technologie und konnte mir in dieser Zeit ein gewisses Wissen aneignen. Und wenn man dann sieht, was für haarsträubende Falsch-

informationen gestreut werden, regt das einen schon ein wenig auf. Diese prägen die öffentliche Debatte, sodass unter Umständen Entscheide gefällt werden, die nicht richtig sind. Die Konsequenzen daraus müssen wir alle tragen.

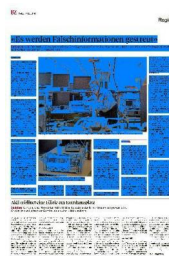
Aber können Sie die Bedenken verstehen?

Doch, dafür habe ich Verständnis. Wenn einem Tag für Tag negative Dinge suggeriert werden, fängt man irgendwann an, diese

Hauptausgabe

Berner Zeitung
3001 Bern
031/ 330 33 33
<https://www.bernerzeitung.ch/>

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 35'881
Erscheinungsweise: 6x wöchentlich



Seite: 5
Fläche: 89'616 mm²

Auftrag: 3005793
Themen-Nr.: 647.030

Referenz: 76625843
Ausschnitt Seite: 2/3

zu glauben. Hinzu kommt, dass es sich um ein sehr abstraktes Thema handelt: Frequenzen und Strahlen kann man weder sehen noch anfassen. Sie sind etwas Unbekanntes, und das Unbekannte macht uns oftmals Angst. Das Problem beginnt schon bei der Begrifflichkeit: Das Wort «Strahlen» wird automatisch mit radioaktiven Strahlen assoziiert. Jene des Mobilfunks sind aber nicht ionisierend, können atomare Strukturen also nicht verändern. Dieser Unterschied macht der Laie nicht.

Wollen Sie damit sagen, dass 5G gar nicht krebserregend sein kann?

Man kennt zumindest keinen Mechanismus, der einen solchen Vorgang erklären würde. Anders als bei der radioaktiven Strahlung, wo man biologisch nachvollziehen kann, was im Körper passiert. Das ist aber schwierig zu beantworten, denn es gibt dazu unzählige Studien. Bei einigen glaubte man, einen Zusammenhang zu erkennen, bei anderen wiederum nicht. Nach dem jetzigen Stand gibt es aber nichts, was eindeutig darauf hinweist, dass 5G den Menschen negativ beeinflusst.

Werden denn genug Versuche zur möglichen Schädlichkeit von 5G durchgeführt?

Wie gesagt, es wurden schon viele Studien dazu durchgeführt – hauptsächlich kurzfristige unter kontrollierten Bedingungen, etwa im Auftrag der Forschungs-

stiftung für Mobilkommunikation. Bei schlafenden Personen, die Feldern mit starker Mobilfunkstrahlung ausgesetzt wurden, konnte man etwa Reaktionen in den Hirnströmen messen. Ob sich das nun negativ oder vielleicht sogar positiv auf den Menschen auswirkt, kann man nicht sagen.

Aber 5G bedeutet doch automatisch mehr Strahlung als 4G.

Nein, das muss nicht sein. 5G beinhaltet einen technologischen Fortschritt, sodass eigentlich mit weniger Strahlung die gleiche Datenübertragung wie bei 4G erzielt werden kann, was es sogar effizienter macht. Wenn jedoch deutlich mehr Daten übermittelt werden, braucht es dafür eine grössere Bandbreite oder eine grössere Empfangsleistung, also mehr Strahlung. Genau dafür gibt es ja Grenzwerte bei den Anlagen: Diese gelten immer, egal, ob es sich um 2G, 3G oder 5G handelt. Wir sind also auf der sicheren Seite.

Die Anbieter verlangen, dass eben diese Grenzwerte gelockert werden. Plädieren Sie als Experte ebenfalls dafür?

Ja. Einfach aus dem Grund, weil wir das einzige Land sind, dass so strenge Anlagegrenzwerte durchsetzt. Aber leben wir deshalb gesünder als unsere Nachbarn? Das würde ich nicht behaupten. Die Grenzwerte wurden vor zwanzig Jahren nach dem Vorsorgeprinzip eingeführt, einfach damit man mögliche Ge-

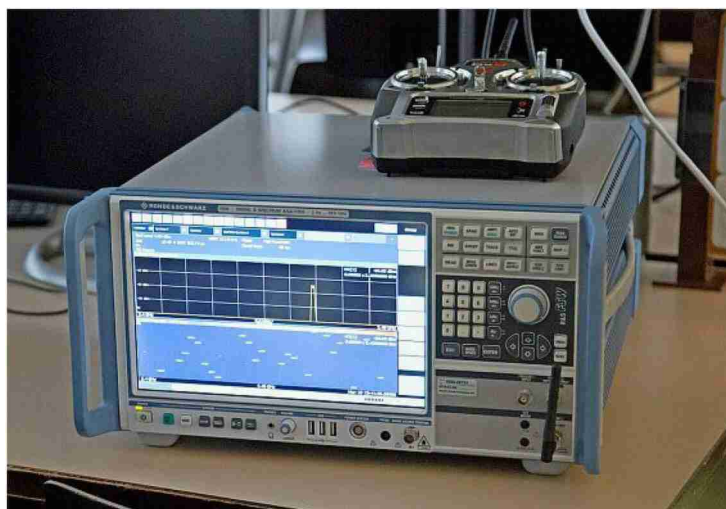
fährdungen vorbeugen konnte. Mittlerweile sollte man sich die Frage stellen, ob das immer noch nötig ist.

Als Beispiele für die Nutzung von 5G werden oft Dinge genannt, die in der Industrie Verwendung finden. Werden die Bedürfnisse der Wirtschaft nicht über diejenigen der Gesellschaft gestellt?

Wenn es der Wirtschaft gut geht, profitiert auch die Einzelperson – etwa, indem es mehr Jobs gibt oder das Gesundheitssystem ausgebaut wird. Meiner Meinung nach kann man da keine solche harte Grenze ziehen. Zudem gibt es mit neuen Möglichkeiten auch immer neue Anwendungen. Keiner kann heute sagen, für was alles wir 5G in ein paar Jahren nutzen können. Dafür ist die Welt zu komplex.

Ist 5G überhaupt noch aufzuhalten?

Nein, auf keinen Fall. Eine solche starke Opposition wie in der Schweiz kennt kaum ein anderes Land. Und etwa im fernen Osten wird das 5G-Netz kontinuierlich ausgebaut. Wenn 5G in der Schweiz verhindert wird, werden wir früher oder später technologisch überholt. Dann fehlt es uns an den nötigen Geräten, oder alles wird enorm teurer. Dass so etwas passiert, kann ich mir kaum vorstellen. Zudem sehe ich wirklich keinen rationalen Grund, 5G nicht einzuführen.



Der «Ferrari» der Fachhochschule: Der Signal- und Spektrum-analysator macht die sonst unsichtbare Strahlung sichtbar.

Zur Person

Rolf Vogt ist 58 Jahre alt und lebt im Kanton Zürich. Er hat an der ETH Zürich Elektroingenieur studiert und dort später auf dem Gebiet der drahtlosen Kommunikation doktriert. Seit 2005 leitet er an der Berner Fachhochschule in Biel das Labor für drahtlose Kommunikation. Er und seine Mitarbeiter arbeiten an verschiedenen Projekten, die sich mit Funksystemen und Software Defined Radio Technologie beschäftigen. (sm)